

Baruther Anzeiger

Zeitung mit amtlichem Publikations-Recht für die Stadt Baruth und für die Amtsbezirke Paplitz und Radeland



Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag abend für den folgenden Tag. — Bezugspreis freibleibend für den Monat 0,90 RM.
Sonntags: Unterhaltungsbeilage „Der Familienfreund“.
In zwangloser Folge: Blätter zur Pflege der Heimatkunde.
Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörungen usw. hat der Bezahler keinen Anspruch auf Steuerung des „Baruther Anzeiger“ oder auf die Erstattung des Bezugsgebühres.

Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Kleinzeile (45 mm) 15 Goldpfennig, die dreigespaltene Reklamezeile (90 mm) 40 Goldpfennig. Bei Wiederholungen wird Rabatt gewährt nach unserem Tarif.
Schriftleiter Hans Sächse, Baruth (Markt).
Druck und Verlag: Buchdruckerei J. Sächse, Baruth (Markt).
Fernsprecher Nr. 217. — Postfachkonto: Berlin Nr. 345 40.
Für Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen, ferner für undeutlich geschriebene Manuskripte und Anzeigen durch den Fernsprecher kann keine Gewähr geleistet werden.

Nr. 28

Dienstag, den 7. März

1933

Sieg der nationalen Regierung im Reich und in Preußen.

Das amtliche Gesamtergebnis der Wahl vom 5. März liegt vor. Es steht fest, daß die Nationalsozial. die größte Zahl der abgegebenen Stimmen auf sich vereinigt haben. Sie haben den Zuwachs gegenüber den 31,1 Prozent, die sie am 6. November hatten, und den 37,3 Prozent, die sie am 31. Juli 1932 aufbrachten, im wesentlichen der Tatsache zu verdanken, daß sie die Nichtwähler in erheblichem Umfange mobil gemacht haben. Man kann schätzen, daß von den Nichtwählern, die am 6. November 1932 8,5 Millionen ausmachten, beinahe die Hälfte diesmal an die Urne gebracht worden ist.

Der allergrößte Teil dieser früheren Nichtwähler hat nationalsozialistisch gestimmt. Die Nationalsozial. haben aber auch einen Teil der marxistischen Stimmen in einzelnen Wahlkreisen aufgenommen, wobei wahrscheinlich noch eine Wanderung von den Kommunisten zu den Sozialdemokraten und wieder von den Sozialdemokraten zu den Nationalsozialisten eingetreten ist.

Das Zentrum hat einen kleinen Anteil an der Mobilisierung der Nichtwähler.

Die Sozialdemokraten haben von 20,4 Prozent am 6. November auf rund 17,3 Prozent verloren, die Kommunisten von 16,9 auf etwa 12 Prozent.

Die Splittergruppen sind erheblich zurückgegangen.

Die Mehrheit der nationalen Regierung ist für das Reich gesichert. Die Kampffront Schwarz-Weiß-Rot hat die Mandatsziffer der Deutschnationalen aus der Wahl vom 6. November 1932 gehalten.

Noch günstiger als im Reich ist für die nationale Regierung das Wahlergebnis in Preußen. Die Mehrheit der Nationalsozialisten und der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot in Preußen steht unbedingt fest.

Das Reichstabinett wird sich am Dienstag ver sammeln, um über das Ergebnis der Reichstagswahlen zu beraten. Der Reichskanzler hat in seiner Rede, die er in Königsberg am Sonnabend abend gehalten hat, das deutsche Volk aufgefordert, dem Auftrag der nationalen Regierung und der in ihr verbundenen Parteien und Organisationen zuzustimmen. Das deutsche Volk hat diese Zustimmung gegeben und damit auch den Auftrag gebilligt, den der Reichspräsident der nationalen Regierung gegeben hat.

Ergebnisse bei der Reichstagswahl.

NSDAP. 17 265 823 (44 Proz.),
SPD. 7 176 505 (18,2 Proz.),
KPD. 4 845 379 (12,3 Proz.),
Zentrum: 4 231 610 (11,3 Proz.),
Schwarz-Weiß-Rot: 3 132 195 (8 Proz.),
Deutsche Volksp. 432 105 (1,1 Proz.),
Christl.-Soz. Volksp. 384 116 (1 Proz.),
Deutsche Staatsp. 333 487 (0,8 Proz.),
Bäuerische Volksp. 1 072 893 (2,7 Proz.),
Deutsche Bauernpartei: 114 231 (0,3 Proz.).

Ergebnisse bei der preußischen Landtagswahl.

NSDAP. 10 516 392 — SPD. 3 961 262 — KPD. 3 135 936 — Zentrum: 3 368 020 — Schwarz-Weiß-Rot 2 131 435 — Deutsche Volkspartei: 242 610 — Christlich-Soz. Volkspartei: 215 293 — D. Staatspartei 164 772 — Hannoveraner 51 072.

Im Reichstag erhielt somit die nationale Regierung eine Mehrheit von 17 Mandaten und in Preußen eine Mehrheit von 16 Mandaten.

Verteilung der Mandate im Reichstag.

NSDAP.	288	(196)
SPD.	120	(121)
KPD.	81	(100)
Zentrum	73	(70)
Schwarzweißrot	53	(52)
Schwarzweißrot	52	(52)
D. Volkspartei	2	(11)
Staatsp.	5	(2)
Christlich-Sozial. Volksp.	4	(5)
Bayr. Volkspartei	19	(19)

Verteilung der Mandate im Preußischen Landtag.

NSDAP. u. „Mit Hindenburg f. ein nat. Preußen“	211	(162)
SPD.	80	(94)
KPD.	63	(57)
Zentrum	68	(67)
Schwarzweißrot	43	(31)
WP. u. Chr.-Soz.	4	(10)
D. Staatsp.	3	(2)
Hannoveraner	2	(1)

Thälmanns verstellte Flucht nach Moskau.

Der Vorsitzende der kommunistischen Partei Deutschlands, der Kutscher und sowjetrussische „Reitergeneral“ Ernst Thälmann, der in seinem Unterschlupf in Berlin-Charlottenburg verhaftet wurde, ist von der Politischen Polizei sehr eingehend untersucht worden. Er bekennt, daß er die Absicht gehabt hätte, ins Ausland zu flüchten, doch haben die Behörden Beweise dafür in Händen, daß er eine Flucht nach Moskau plante. In den letzten Augenblicken vor seiner Festnahme hat er noch in zwei Defen in der dem kommunistischen Dreher Hans Kluczynski gehörenden Wohnung zahlreiche Schriftstücke verbrannt. Zusammen mit Thälmann fiel auch sein Sekretär, der Kommunist Birkenhauer aus Essen der Polizei in die Hände. Das Berliner Verdict Thälmanns dürfte in gewissen kommunistischen Kreisen bekannt gewesen sein. Nach seiner Verhaftung und nach der Besetzung der Wohnung durch die Polizei erschienen dort einige Kommunisten, die ihren Führer sprechen wollten. Sie wurden ebenfalls verhaftet. Auch der Hauptgeschäftsführer der verbotenen „Roten Fahne“, Werner Hirsch, befindet sich unter den Festgenommenen.

Noch zahlreiche Todesopfer der Straße.

Auch am letzten Tage vor der großen Entscheidung der Reichstagswahl ließ der Kampf auf der Straße nicht nach. Überall kam es zu Unfällen auf Ungeheueren nationaler Gruppen, die in fast allen Fällen planmäßig vorbereitet waren. Zahlreiche Menschen mußten ihr Leben lassen. In Düsseldorf wurde ein Umzug der NSDAP. von den Wählern beschossen, ein Nationalsozialist wurde durch einen Herzschuß getötet, eine Privatperson wurde durch Querschläger in ihrer Wohnung getötet. — Auf nationalsozialistische Getteverteiler in Essen verübten Kommunisten einen Feuerüberfall; hierbei wurde ein Nationalsozialist getötet. — In Köln kam es zu einem Feuergefecht zwischen Kommunisten und politisch Andersdenkenden. Zwei Kommunisten erlitten tödliche Verletzungen. — In Weip-

weiler erlitt bei einem Zusammenstoß zwischen SA-Leuten und Kommunisten ein Kommunist einen tödlichen Kopfschuß. — Bei Pirmasens kam es anlässlich eines Umzugs der eigenen Front vor einem nationalsozialistischen Lokal zu einem Zusammenstoß, bei dem ein Fabrikarbeiter aus Pirmasens verletzt wurde. — In Garzrisen Marxisten nationalsozialistische Plakate herunter. Als Nationalsozialisten hinzukamen, gab ein Marxist sieben Revolvergeschosse ab, durch die ein Nationalsozialist getötet wurde. — In Bishofsburg (Ostpreußen) wurde von Brandstiftern Feuer an einen Schuppen gelegt, der neben einem SA-Heim stand. 22 Kommunisten wurden verhaftet. — In Schwenningen (Württemberg) verübten unbekannte Täter einen Sprengstoffanschlag auf das Haus des Gashofdirektors Schleiter.

Waffen, Geschossen, Bomben.

Bei Hausdurchsuchungen in Erfurt fand man sechs Gewehre, eine Menge Infanteriemunition und eine Geheimgeldkassette. — Auf dem Leipziger Hauptbahnhof wurden 20 Zentner Flugblätter beschlagnahmt, die Aufzüge zum Generalfest enthielten. In Breslau wurden, wie der Polizeipräsident mitteilt, in einem KPD-Berlag etwa 1 1/2 Zentner sehr seltener und wichtiger militärischer Druckschriften und Revolver nebst dazugehöriger Munition sowie 1/2 Zentner Flintensprotrationen beschlagnahmt werden. — In den Ralkörben bei Mainz wurden 4 Zentner Sprengstoff, 4000 Sprengkapseln und große Mengen Zündschnur gestohlen. — In Koblenz wurde bei KPD-Funktionären eine Menge Waffen und Munition beschlagnahmt, darunter zwei gebrauchsfertige Bomben und eine Stange Dynamit sowie Sprengkapseln. Die Bomben sollten nach dem Geständnis des Besitzers in Umzüge der NSDAP. geworfen werden. — In der Gießerei einer Esslinger Firma wurde eine kommunistische Werkstätte zur Herstellung von Handgranaten beschlagnahmt. — In Berlin wurde erneut das Vorwärts-Gebäude durchsucht und zahlreiches Druckmaterial beschlagnahmt.

Nicht „Wirtschaftswunder“, sondern harte Arbeit.

Seht Euch mit dem Politisieren und heran an die Arbeit! Der Tag der großen Entscheidung ist vorüber. Die Wahlen liegen hinter uns. Die politischen Hoffnungen, die in den letzten Wochen alles und alle mit sich geschleppt haben, werden sich hoffentlich langsam glätten. Der Nichtpolitiker, der in den letzten Wochen auch politisierte, wendet sich wieder mit größerer Eindringlichkeit seinen Berufspflichten zu. Jeder weiß, daß es jetzt nach dem großen Entscheidungstag für jeden ernstgemeinten, aufbauwilligen deutschen Menschen oberste Pflicht ist, durch ehrliche, harte Arbeit an der Gesundung der Nation mitzuarbeiten. Mit besonderer Pflege, Licht und Wärme wird der Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft in Angriff genommen werden müssen. Schon deswegen, weil „Wirtschaften“ nichts anderes heißt, als eine Aufgabe des nationalen Lebens zu erfüllen. Nämlich das Leben der kommenden Generation wirtschaftlich zu sichern. Jede Generation ist berufen, sich für die folgende zu opfern. Dieses Opfer besteht in der Zurückstellung eigenlicher Augenblicke zugunsten des großen Zieles: der Sicherung des Aufbaus einer wahrhaften Nationalwirtschaft.

Nach den Ausführungen des Reichskanzlers muß man mit einer Erwerbslosigkeit von etwa 8 bis 10 Millionen Menschen in Deutschland rechnen. Die Befämpfung der Arbeitslosigkeit als der fürchtbarsten Wunde am deutschen Wirtschaftserbe ist von der Nationalregierung allen anderen Aufgaben vorangestellt worden. Die Frage ist, mit welchen Ansätzen jetzt gerechnet werden kann. Im großen ganzen darf man sagen, daß die deutsche Wirtschaft im Augenblick in Erwartung der Saison lebt und die Einführung eines großen Teils der Arbeitslosen in den Wirtschaftsprozess erhofft. Das treffendste äußere Kennzeichen für die Zuversicht, mit der die deutsche Wirtschaftskreise der weiteren Wirtschaftsentwicklung entgegensehen, ist der pünktliche Beginn der Leipziger Frühjahrsmesse am Tage einer außerordentlichen politischen Versammlung gewesen. Dieses Festhalten an dem einmal gekehrten Zeitpunkt wird auf der ganzen Welt als ein Beweis der Entschlossenheit und Fähigkeit des deutschen Volkes angesehen, sein Wirtschaftsleben unter allen Umständen in einem vertrauenswürdigen Zustande zu erhalten. Die Leipziger Messe bietet nach außen und innen hin, selbst den kritischsten Augen, das Bild der Stabilität und Leistungsfähigkeit. Bekämpft dadurch von vornherein die vielgerühten Krisenstimmungen, durch die in den letzten Jahren so viele deutsche Wirtschaftskreise zerföhrt worden sind.

Daß unsere Wirtschaftsverhältnisse sich seit Beginn dieses Jahres bereits unverkennbar bessert haben, daß die Gesundung der Verhältnisse weitere Fortschritte macht, das ist auch die Ansicht des in seinen Vertretungen stets vorzüglichen Instituts für Konjunkturforschung. In seinem letzten Bericht weist das Institut darauf hin, daß zwar Anzeichen für einen nachhaltigen Aufschwung noch nicht erkennbar seien, daß aber allenthalben erste Anzeichen dafür vorhanden sind, daß Rückschläge in den krisenähnlichen Zuständen des letzten Jahres ausgeglichen sind. Größte Bedeutung kommt der Diagnose des Instituts für den Bauplan als einen der wichtigsten Auftraggeber für Industrie, Handel und Handwerk zu. Während es für den Hochbau in Anbetracht der schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse keine Besserung erwartet, rechnet es mit einer regen Auftragsvergebung und Beschäftigung für den Tiefbau, der vor allem aus den öffentlichen Arbeitsprogrammen Nutzen ziehen wird. An Reichsmitteln stehen für 1933 insgesamt 50 Millionen RM für den Bau von Stadtrand- und Kleinstwohnungen sowie weitere Beträge für die Beschäftigung von Eigenheimern zur Verfügung. Werden die Reichsmittel unmittelbar zu Beginn der Bauzeit zur Verfügung gestellt, so darf mit der Errichtung von etwa 90 000 Randwohnungsbauteilen und etwa 16 000 geförderbaren Eigenbauten gerechnet werden. Brot und Arbeit kommen für den Bauarbeiter in den nächsten Monaten weiter aus der Durchführung der von dem Vorjahr übernommenen und vollendeten Neubauswohnungen. Hinzu kommen die Arbeiten an Umbauarbeiten, deren Zahl infolge der bereitgestellten weiteren Zuschüsse auch im laufenden Jahr verhältnismäßig hoch sein wird. Das ist um so wichtiger, als die gewerbliche Bautätigkeit für die nächste Zeit noch so gut wie ganz ausfallen wird. In Frankreich rechnet man damit, immer vorausgesetzt, daß die Verteilung der Reichsmittel pünktlich erfolgen kann, daß etwa 300 000 bis 400 000 Arbeiter während der Bauzeit beschäftigt werden können.

Für die Landwirtschaft erwartet das Institut auf Grund der Schutzmaßnahmen der Reichsregierung eine langsame Besserung. Auch für die industrielle Erzeugung wird mit einem leichten Anstieg gerechnet. Für den Rohlenmarkt erhofft man eine Belebung durch Erweiterung des Auslandsgeftäftes, die vor allem durch eine Fruchtverbilligung angefeuert werden soll. Während die eisenhaltige Industrie unter der Auslandskonkurrenz schwer leidet, konnte die Maschinenindustrie ihren in- und ausländischen Absatz vergrößern. Dasselbe gilt von der elektrotechnischen Industrie. Auch in der Kraftfahrzeugindustrie ist die Beschäftigung über die saisonübliche Entwicklung hinaus